

VOM WIRKEN ZUR WIRKUNG

Was immer als Maschine und technisches Gerät im Dienst des Menschen steht, hat bekannterweise nicht nur positive Wirkungen sondern auch ungewollte, nicht erfreuliche Nebenwirkungen. Sie sind der Anlaß für die Frage, warum die Menschen dennoch zur vermehrten Anwendung von Maschinen neigen. Weltweit! Dazu wurde im vorangehenden Beitrag "Traktorenprestige" eine Antwort dahingehend versucht, daß die Menschen eine angeborene Neigung haben, innerhalb einer Gemeinschaft nach Ansehen und Geltung zu streben, diese aufrechtzuerhalten und womöglich zu vermehren. Diese Konkurrenz werde unter anderem mit immer größeren und "besseren" Maschinen, Werkzeugen, Geräten, Anlagen ausgetragen.

Aber die Neigung zu ihrer Anwendung hat noch andere Gründe. Es gibt nun einmal viele Arbeiten, die sich einfürmig wiederholen und langweilig werden, beispielsweise das Ausheben einer Künette mit Krampe (Spitzhacke) und Schaufel, je tiefer um so mühevoller. Ausgehobenes Erdreich liegt in wenig beeindruckender Menge daneben und belohnt den Arbeitenden kaum für seine Anstrengung. Es geht scheinbar nichts weiter (im Übrigen halten auch die Hausfrauen aus ähnlichen Gründen ihre Arbeit für undankbar).

Mit Hilfe des Künettenbaggers ist eine Künette nicht nur rasch aufgedrückt, sondern auch, gegebenenfalls, wieder zugeschüttet. Das rasche Anwachsen, bzw. Verschwinden des Aushubmaterials ist beeindruckend. Es zeigt sich dabei, daß die Menschen beharrliche Bewunderer von Kraft und Größe sind. Einmal sind sie mehr von der Größe und Großartigkeit, ein anderes mal mehr von der Kraft, Gewalt und Macht angezogen. Alles was vermeintlich schwach und noch dazu relativ klein ist, das imponiert ihnen nicht, das zieht die Aufmerksamkeit nicht auf sich. Man muß sich in Erinnerung rufen, daß diese uns so selbstverständliche Weise des Beurteilens seit Jahrmillionen zum Überleben der Vorfahren des heutigen Menschen in bedeutendem Maße beigetragen hat. Die Werbung macht davon mit Erfolg ausgiebigen Gebrauch.

Wenn nun so ein wunderbarer Bagger in einer Stunde die Tagesleistung von sagen wir zehn Arbeitern erledigt, wird einfach niemand für klug angesehen, der dennoch menschliche Arbeitskräfte einsetzen wollte.

Die Wirkungsweise der Hebelarme, die Abstimmung der hydraulischen Kräfte auf den Zweck des Gerätes, das war eine Denksportaufgabe für Ingenieure und bleibt dem Laien vielfach ein Geheimnis. Wir haben uns mit solchen Geräten umgeben und benutzen sie in Haushalt, Beruf und Freizeit. Die Geheimnisse dieser Dinge sind vielfältig, und wer sich mit der Wirkungsweise vertraut gemacht hat, mag hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf die Natur und Gesundheit ein Laie sein. Jedermann ist auf sehr vielen Gebieten Laie. Alle Laien insgesamt aber machen so etwas wie die öffentliche Meinung aus, die bestimmt, was für wunderbar, was für imponierend gehalten wird, von den Erscheinungen der Natur angefangen bis zu den Werken des Menschengenies. Dieser Werke willen sind eine Reihe von Zeitgenossen bereit, den Menschen für die Krone der Schöpfung zu halten.

Das "Bewundern" ist an sich ein menschliches Bedürfnis, für das er sich in Über- einstimmung mit dieser öffentlichen Meinung geeignete Objekte sucht. Wir wollen hier aber doch den Blick nicht darauf, auch nicht auf Prestige und Selbstentfaltung lenken, sondern ihn auf einen anderen unbewußten Trieb richten, auf das Be- wirken - können, und andeuten, wie es, gestützt auf Maschinen, Gerät und Technologien, zu neuen Wünschen verleitet: Zum Wunsch nach Überhöhung der Muskelkraft, zum Verlangen des Menschen mehr zu sein als ein der Natur unterworfen, ein von ihr abhängiger, ja vielleicht endlich der nicht mehr von ihr Gefährdete zu sein.

In der TV- Sendung "Auslandsreport" vom 20. Mai 1986 wurde den Zusehern ein ungefähr 15-jähriger Franzose vorgestellt. Er berichtete, schon mit 10 Jahren mit der Funktion von Computern vertraut gewesen zu sein und sei derzeit wegen seiner außerordentlichen Fähigkeit in der Erstellung von Computerprogrammen als Sonderberater in Ministerien in Paris tätig.

Die Schularbeiten mache er leicht nebenher. Vielleicht ist der jugendliche Franzose, Cyrille de Vignemont aus Lyon, ein ähnlich genial begabter Mensch wie der große Mathematiker Carl Friedrich Gauß. Auf die Frage nach dem Motiv für seine Tätigkeit als Regierungsberater gab er eine für unser Thema bezeichnende Antwort: Er wolle etwas positives tun, "etwas bewirken". Der Zuseher dieser Sendung ist geneigt, dieser Auskunft beizupflichten. Der geniale junge Mann ist von zwei Erscheinungen begeistert: Vom eigenen Bewirkenkönnen und von der Bewunderung durch die Anderen.

Die Regierungsbeamten sind nun ihrerseits von den Möglichkeiten begeistert, die ihnen mit den genialen Programmen eröffnet werden und hoffen diese im Rahmen staatlicher Interessen und politischer Machtentfaltung ausnutzen zu können. Ob der junge Computerfachmann nicht diesem Gebiet (Politik) und anderen beeinflussten Gebieten ein Laie ist?

Werden wir nicht ungerecht, sehen wir uns an, ob den erwachsenen Technikern in Ost und West in Sachen Nukleartechnik die möglichen Auswirkungen ihrer Tätigkeit bewußt waren, bevor die bekannten Katastrophen passiert sind?

Vom Bewirken mit dem Handwerkzeug geht über Jahrtausende ein gleitender Übergang zum Bewirken mit Knopfdruck. Der Lustgewinn hat immer nur menschliches Maß haben können. Die Neben- und Folgewirkungen haben unsere Gehirne, auch unsere braintrusts, nicht zu beherrschen, ja nicht einmal zu durchschauen vermocht. Dem sollten wir Rechnung tragen

Wolfgang Merk

Erkenntnis und Weisheit sind ausgeschaltet durch Zeitmangel. Sie haben keine Zeit mehr, in sich zu gehen, um aus den Quellen der eigenen Kraft zu trinken. Damit sind sie kraftlos geworden; sie haben keine Zeit mehr nach dem Richtmaß der eigenen Moral zu forschen. Damit sind sie sittenlos geworden. Sie kennen die schöpferische Pause nicht mehr. Die kräftezeugende Ruhe ist ihnen fremd. Das ist der Grund, warum sie keine bewegenden Gedanken entwickeln und keine wahrhaft großen Taten mehr vollbringen können. Die Hast hat sie dumm und schlecht gemacht.

Günter Schwab

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Schwab Günther

Artikel/Article: [Vom Wirken zur Wirkung 18-19](#)